

SZEPTER, KETTEN UND POKALE:
DIE INSIGNIEN DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT
INGOLSTADT – LANDSHUT – MÜNCHEN

Herausgegeben von
Katharina Weigand



BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
für das Universitätsarchiv herausgegeben von
Hans-Michael Körner

Band 11

Titelbild:

Pokal in Schiffsform, Universitätsarchiv München,
Fotografie Universitätsarchiv München (Konrad Rainer).

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag · 2020

ISBN 978-3-8316-4858-0 (gedrucktes Buch)
ISBN 978-3-8316-7618-7 (E-Book)

Printed in EU

utzverlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

INHALT

EINLEITUNG

Von Katharina Weigand 7

BEGRÜSSUNG AUS ANLASS DER TAGUNG „SZEPTER, KETTEN UND POKALE: DIE INSIGNIEN DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT INGOLSTADT – LANDSHUT – MÜNCHEN“

Von Hans-Michael Körner 11

GRUSSWORT ZUR TAGUNG „SZEPTER, KETTEN UND POKALE: DIE INSIGNIEN DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT INGOLSTADT – LANDSHUT – MÜNCHEN“

Von Bernd Huber 15

UNIVERSITÄRE SYMBOLE UND INSIGNIEN

Von Dieter Salch 17

REPRÄSENTATION DER GEMEINSCHAFT DER LEHRENDEN UND LERNENDEN. DIE MATRIKELCODICES DER UNIVERSITÄT INGOLSTADT IM 15. UND 16. JAHRHUNDERT

Von Maximilian Schuh 29

GELIEBT UND VEREHRT, VERACHTET UND MISSBRAUCHT: DIE INSIGNIEN DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT IN IHRER MÜNCHNER EPOCHE

Von Wolfgang J. Smolka 45

DER SCHIFFSPOKAL KAISER FERDINANDS II.: EIN EHRENGESCHENK AN DIE ALMA MATER?

Von Andrea M. Gáldy 71

WÜRDE UND BÜRDE: DIE AMTSKETTE DES REKTORS

Von Hans-Michael Körner 89

UNIKAT – UNIKUM – UNIVERSITÄRES RECHTSSYMBOL: DIE FASCES-HELLEBARDE DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT AUS DEM 18. JAHRHUNDERT <i>Von Hans-Georg Hermann</i>	97
PRÄZISIERUNGEN ZU DEN FAKULTÄTSSZEPTERN DER UNIVERSITÄT INGOLSTADT <i>Von Claudius Stein</i>	123
DIE MÜNCHNER UNIVERSITÄTSPOKALE VON 1858 UND 1872 <i>Von Matthias Klein</i>	131
KANN MAN UNIVERSITÄTSGESCHICHTE AUSSTELLEN? DAS MÜNCHNER PROJEKT EINES UNIVERSITÄTS-MUSEUMS <i>Von Katharina Weigand</i>	141
AUTOREN	161
ABBILDUNGEN	163

EINLEITUNG

Von Katharina Weigand

Inzwischen sind die Studiotagungen des Universitätsarchivs München (UAM) zu einer festen Institution geworden. Jedes Jahr im Februar findet in München mit Blick auf die Feier des 550. Jubiläums der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) im Jahr 2022 eine wissenschaftliche Tagung statt, die jeweils einen speziellen Aspekt der Geschichte dieser Universität näher beleuchten will und damit evidente Desiderata aus der Geschichte und der Entwicklung dieser Universität beseitigen soll. So ging es 2011 unter dem Titel „Domus Universitatis“ um das Münchner Hauptgebäude der LMU¹, 2015 drehte sich alles um die universitäre Redekultur in München², während im Jahr 2016 die wissenschaftlichen Sammlungen der Ludwig-Maximilians-Universität in den Blick genommen wurden³. Die Studiotagung des Jahres 2017 nahm sich anschließend der universitären Insignien an, diejenige des Jahres 2018 fragte nach Kategorien und Perspektiven der Universitätsgeschichte, 2019 wurden Stiftungen und Stipendien an der LMU zum Thema gemacht. Für die Tagungen 2020 und 2021 ist geplant, die Entwicklung ausgewählter Fächer in den Mittelpunkt zu stellen: 2020 für jene Jahre, als die Universität in Ingolstadt (1472–1800) und in Landshut (1800–1826) residierte⁴, 2021 dann für die Zeit seit 1826, also seit dem neuerlichen Umzug der Universität, dieses Mal nach München.

1 Die Vorträge dieser Tagung sowie der darauffolgenden Tagungen sind bereits im Druck erschienen bzw. werden im Druck erscheinen. Vgl. hier Claudius STEIN (Hrsg.): *Domus Universitatis. Das Hauptgebäude der Ludwig-Maximilians-Universität München 1835 – 1911 – 2011*; München 2015.

2 Vgl. DERS. (Hrsg.): *Der rhetorische Auftritt. Redekultur an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Rektorats- und Universitätsreden 1826–1968*; München 2016.

3 Vgl. Katharina WEIGAND/Claudius STEIN (Hrsg.): *Die Sammlungen der Ludwig-Maximilians-Universität München gestern und heute. Eine vergleichende Bestandsaufnahme 1573–2016*; München 2019.

4 Diese Tagung fand vom 17. bis 19. Februar 2020 in München statt unter dem Titel „Fächer und ihre Entwicklung an der bayerischen Landesuniversität während ihrer Jahre in Ingolstadt und Landshut (1472–1826)“.

Bei der Studiotagung des Jahres 2017 aber ging es – wie erwähnt – um die Insignien der Ludwig-Maximilians-Universität, womit einerseits ein auf den ersten Blick vielleicht spröde anmutendes Thema im Mittelpunkt stand. Denn nach der Definition des „Wörterbuchs zur Geschichte“ von Erich Bayer und Frank Wende sind Insignien „Herrschafts- oder Standeszeichen, die kundtun, daß der Träger bestimmte, anderen nicht zustehende Rechte besitzt und daher besondere Würde und Achtung beansprucht.“⁵ Und im „dtv-Wörterbuch zur Geschichte“ ist in diesem Zusammenhang zu lesen, Insignien seien „Abzeichen der Macht und des Ansehens. Häufig, wenn auch nicht immer, haben Insignien Symbolcharakter und werden deshalb nicht selten (manchmal auch fälschlich) als Herrschaftssymbole bezeichnet.“⁶ Das hätte zur Befürchtung Anlass geben können, daß hier nur trockene Fachmaterie für Juristen behandelt würde. Andererseits wurde mit den Insignien jedoch ein, zum Teil im wahrsten Sinne des Wortes, besonders glanzvolles und augenfälliges Themengebiet angesprochen. Wahrscheinlich war deshalb das Interesse der Tagespresse gerade an dieser Studiotagung um einiges höher⁷ als z. B. 2015, als sich die Referenten mit der universitären Redekultur auseinandersetzten. Und tatsächlich standen bei der Insignientagung einige wirklich prunkvolle Stücke, die die LMU ihr eigen nennen kann, zur Debatte: so der wertvolle und beeindruckende Schiffspokal, der zumeist nur als „Goldenes Schiff“ bezeichnet wird und der der Universität vom nachmaligen Kaiser Ferdinand II. geschenkt worden war (Andrea Gáldy); außerdem die goldene Rektorkette, mit der König Ludwig I. in gewissem Maße an die Epoche der universitären Autonomie in den Jahrhunderten vor der Amtszeit von Minister Maximilian von Montgelas erinnern wollte (Hans-Michael Körner) und ebenso die Szepter der Universität (Claudius Stein). Neben diesen möglicherweise sogar einer breiteren Öffentlichkeit bekannten Insignien sollte freilich auch von unbekannteren Stücken die Rede sein: vom ältesten Matrikelbuch der Universität (Maximilian Schuh) sowie von zwei weiteren Pokalen, die die Universität während des 19. Jahrhunderts von König Max II. bzw. von

5 Erich BAYER / Frank WENDE: Wörterbuch zur Geschichte. Begriffe und Fachausdrücke; Stuttgart ⁵1995, S. 262.

6 Heribert FUCHS / Konrad RAAB: dtv-Wörterbuch zur Geschichte; Bd. 1, München ³1977, S. 382.

7 Vgl. Jakob WETZEL: Der geheime Schatz der LMU. Szepter, eine Hellebarde und ein Goldenes Schiff vom Kaiser: Die Ludwig-Maximilians-Universität gewährt einen seltenen Blick in ihre Tresore; in: Süddeutsche Zeitung, 15. 2. 2017.

Prinz Ludwig, dem späteren König Ludwig III., erhalten hat (Matthias Klein). Allerdings mußte bei diesen Vorträgen, die nun fast alle im Druck vorliegen, auch immer wieder auf Verluste hingewiesen werden, auf Stücke, die die Zeitläufte eben nicht überdauert haben. Als besonders schwierig einzuordnendes Objekt, dem darüber hinaus seine Provenienz nur äußerst schwer zu entlocken war, entpuppte sich dagegen die sogenannte Fasces-Hellebarde (Hans-Georg Hermann). Darüber hinaus war bei jedem einzelnen Stück in definitiver Hinsicht danach zu fragen, ob es denn tatsächlich zum Kreis der universitären Insignien gehört.

Das Problem der Zuordnung und der Verwendung der Insignien spielte vor allem bei demjenigen Vortrag eine wichtige Rolle, der jene Zeit in den Blick nahm, als die bayerische Landesuniversität, nachdem sie ihre Autonomie um 1800 gänzlich verloren hatte, ab 1826 zumindest geringe Teile der früheren Autonomie wieder zugestanden bekam (Wolfgang Smolka). Bemerkungen darüber, daß man an der LMU in München schon früh daran dachte, zumindest einzelne Insignien in einem Universitäts-Museum lediglich noch als glitzernde bzw. Ehrfurcht einflößende Schaustücke einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren (Katharina Weigand), verweisen zuletzt noch einmal auf den eklatanten Bedeutungsverlust der Universitätsinsignien seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts, auf den Verlust ihres Rechtscharakters. – Die Begrüßung von Prof. Dr. Hans-Michael Körner, dem Vorstand des Universitätsarchivs, anlässlich der Tagung sowie das Grußwort des Präsidenten der LMU, Prof. Dr. Bernd Huber, sind außerdem im vorliegenden Band dokumentiert.

Immer dann, wenn eine Tagung gelungen zu Ende gegangen ist, wenn die redaktionelle Arbeit für die Veröffentlichung der Beiträge abgeschlossen werden kann, gilt es, Dank zu sagen: zuerst einmal für die gelungenen Vorträge und die Bereitschaft, sich während der Tagung dem interessierten Publikum zu stellen. Wenn anschließend die erbetenen und überarbeiteten Manuskripte für die Drucklegung zeitnah eingegangen sind, dann ist die Freude noch größer – hierfür gilt mein Dank allen vormaligen Referenten und nunmehrigen Beiträgern dieses Bandes.

Ein ganz besonderes Dankeschön aber gebührt Herrn Prof. Dr. Dieter Salch. Er übernahm ohne langes Überlegen den Eröffnungsbeitrag dieses Bandes, nachdem der eigentlich vorgesehene Referent, der am ersten Abend der Studiotagung ins Thema hätte einführen sollen, kurzfristig erkrankt war

und schließlich auch für die Drucklegung ausfiel. Prof. Salch wiederum sagte der Herausgeberin, als sie auf der Suche nach einer neuen Ouvertüre für die Drucklegung der Tagung war, nach einem höchst ergiebigen Telefonat rasch zu, diesen Eröffnungsaufsatz verfassen zu wollen – und er übergab ihn außerdem mehr als fristgerecht.

Last but not least: Die Hilfskräfte des UAM sorgten hinter den Kulissen für einen reibungslosen Ablauf der Tagung, Herr Daniel Schneider verhinderte während der Tagung alle denkbaren technischen Pannen, Frau Agnes Luk M. A. war mehr als eine große Stütze bei der redaktionellen Bearbeitung der eingesandten Manuskripte, und hinsichtlich der Drucklegung selbst ist man beim Münchner utzverlag, genauer bei Herrn Matthias Hoffmann M. A., einfach in richtig guten Händen. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Den Autoren blieb überlassen, ob sie ihren Beitrag in alter oder in neuer Rechtschreibung verfassen wollten.

Bemerkung des Reihenherausgebers

Leider konnte ein Vortrag der damaligen Tagung hier nicht zum Druck gebracht werden, nämlich: „Die Insignien einer Universität zwischen Selbstverwaltung und Staatsanstalt. Landshut 1800–1826“. Der Beitrag über die Universitätszepter wiederum erscheint als mit den nötigsten Nachweisen versehener Text auf der Grundlage des 2017 gehaltenen Vortrags.

Juli 2020, Hans-Michael Körner

Beiträge zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München

für das Universitätsarchiv herausgegeben von Hans-Michael Körner

- Band 11: Katharina Weigand (Hrsg.): **Szepter, Ketten und Pokale: Die Insignien der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt – Landshut – München**
2020 · 214 Seiten · ISBN 978-3-8316-4858-0 (gedrucktes Buch), ISBN 978-3-8316-7618-7 (E-Book)
- Band 10: Katharina Weigand, Claudius Stein (Hrsg.): **Die Sammlungen der Ludwig-Maximilians-Universität München gestern und heute** · Eine vergleichende Bestandsaufnahme 1573–2016
2019 · 522 Seiten · ISBN 978-3-8316-4774-3 (gedrucktes Buch), ISBN 978-3-8316-7442-8 (E-Book)
- Band 9: Claudius Stein: **Die Kunstkammern der Universität Ingolstadt** · Schenkungen des Domherrn Johann Egolph von Knöringen und des Jesuiten Ferdinand Orban
2018 · 264 Seiten · ISBN 978-3-8316-4746-0 (gedrucktes Buch), ISBN 978-3-8316-7420-6 (E-Book)
- Band 8: Simone König: **Die Gedenkveranstaltungen zur Erinnerung an den Widerstand der Weißen Rose an der Ludwig-Maximilians-Universität München von 1945 bis 1968**
2017 · 178 Seiten · ISBN 978-3-8316-4610-4 (gedrucktes Buch), ISBN 978-3-8316-7301-8 (E-Book)
- Band 7: Claudius Stein (Hrsg.): **Der rhetorische Auftritt** · Redekultur an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Rektorats- und Universitätsreden 1826–1968
2016 · 276 Seiten · ISBN 978-3-8316-4562-6 (gedrucktes Buch), ISBN 978-3-8316-7263-9 (E-Book)
- Band 6: Claudius Stein (Hrsg.): **Domus Universitatis** · Das Hauptgebäude der Ludwig-Maximilians-Universität München 1835–1911–2011 · mit einem Tafelteil und drei Faltkarten
2015 · 324 Seiten · ISBN 978-3-8316-4326-4 (gedrucktes Buch), ISBN 978-3-8316-7194-6 (E-Book)
- Band 5: Katharina Weigand (Hrsg.), Winfried Schulze, Hans-Michael Körner (Vorwort): **Münchener Historiker zwischen Politik und Wissenschaft** · 150 Jahre Historisches Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität
2010 · 330 Seiten · ISBN 978-3-8316-0969-7
- Band 4: Elisabeth Kraus (Hrsg.): **Die Universität München im Dritten Reich** · Aufsätze. Teil II
2008 · 624 Seiten · ISBN 978-3-8316-0727-3 (Gebundene Ausgabe), ISBN 978-3-8316-0726-6 (Broschur)
- Band 3: Maximilian Schreiber: **Walther Wüst** · Dekan und Rektor der Universität München 1935–1945
2008 · 400 Seiten · ISBN 978-3-8316-0676-4
- Band 2: Stefanie Harrecker: **Degradierte Doktoren** · Die Aberkennung der Doktorwürde an der Ludwig-Maximilians-Universität München während der Zeit des Nationalsozialismus
2007 · 410 Seiten · ISBN 978-3-8316-0691-7
- Band 1: Elisabeth Kraus (Hrsg.): **Die Universität München im Dritten Reich** · Aufsätze. Teil I
2006 · 672 Seiten · ISBN 978-3-8316-0640-5 (Gebundene Ausgabe), ISBN 978-3-8316-0639-9 (Broschur)

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
utzverlag GmbH, München
089-27791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis: www.utzverlag.de